

# Wilhelm Heitmeyer: Gewalt und Desintegration

## ■ Heitmeyer (1)

- Gewalt und Gewaltarten als Folge nicht bewältigter Jugendaufgaben

## ■ Heitmeyer (2)

- Misslingende gesellschaftliche Integration bzw. Desintegration

- Leistungsfelder
- Erfolgsleitbilder
- Anerkennungsbilanz

- Doppelter Kontrollverlust

- des Individuums über das individuelle persönliche Leben
- der Gesellschaft über gelingende Integrationswege in die Gesellschaft

Rückverweise aus  
Heitmeyer (2) nach  
Heitmeyer (1) mit dieser  
Sprechblase

# Erklärungsansatz der Sozialisationsforschung (I)

## ■ Ausgangslage

### ■ Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS)

#### ■ Gründe in

- a. Gesamtgesellschaftlicher Entwicklung
- b. Orientierungsprobleme der Jugendlichen
- c. Auflösung traditioneller Milieus

### ■ Heitmeyer

#### ■ Ambivalenz der Lebenssituationen/Lebenslagen (MAGS a.)

- einerseits: vermehrte Handlungsmöglichkeiten und gleichzeitig
- andererseits: risikoreiche Bewältigungsaufgabe ohne stabilen sozialen Rückhalt

# Erklärungsansatz der Sozialisationsforschung (2)

## ■ Heitmeyer

- Sozialisationsprozess als komplexe Suchbewegung der Identitätsbildung (Ausbalancieren von Wollen, Können, Sollen) um
  - Mitgliedschaften und soziale Beziehungen zu entwickeln
  - Statuspositionen zu erwerben
  - Identitätsrelevante Handlungskompetenzen zu erwerben
  - Emotionale Sicherheit zu erlangen
  - Lebensplanungskonzepte aufzubauen
- um so in Familie, Schule, Beruf, bei Gleichaltrigen und in der Politik mitmachen zu können

# Erklärungsansatz der Sozialisationsforschung (3)

- Obwohl objektiv unsinnig macht Gewalt subjektiv Sinn als
  - Expressive Gewalt
    - Nichtunterscheidbarkeit wird als Langeweile wahrgenommen – Gewalt verhilft dazu, seine Einzigartigkeit darzustellen
  - Instrumentelle Gewalt
    - Wenn Durchsetzungschancen sinken, wird Gewalt zweckorientiert eingesetzt – eine radikale Ausnutzung von „Freiräumen“
  - Regressive Gewalt
    - Die kollektive Furcht vor Freiheit, als Unsicherheit verstanden, gestattet das Lancieren von kollektiven Feindbildern, z.B.: vor Ausländern
  - Autoaggressive Gewalt
    - Hilferuf, wenn sich alle Auswege verknappen
- Gewalt wächst mit der Instabilität der sozialen Bindungen

# Erklärungsansatz der Sozialisationsforschung (4)

- Gewalt erscheint attraktiv, weil sie
  - Eindeutigkeit schafft
  - kurzfristig Ohnmacht überwinden lässt
  - Fremdwahrnehmung ermöglicht, die sonst nicht gelingt,
  - Gruppensolidarität schafft
  - körperliche Sinnlichkeit zurückgewinnen lässt in Umgebungen, die sonst kühl, rational und gefühllos erscheinen
- Das steigert sich
  - bei selbst erlittener Gewalt, erfahren als effektives Handlungsmuster
  - wenn der Eindruck entsteht, dass der Stärkere gewinnt
  - wenn Gewalt als normal erscheint

# Desintegrationstheorem

## ■ Gesellschaftliche Integration meint ein gelingendes Verhältnis von Freiheit einerseits und Bindung andererseits:

### ■ individuell-funktionale Systemintegration:

- wenn die Teilhabe an materiellen Gütern gesichert ist.

### ■ kommunikativ-interaktive Sozialintegration

- wenn der Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen (Fairness, Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe) gesichert ist.

### ■ kulturell-expressive Sozialintegration

- wenn die Herstellung emotionaler, expressiver Beziehungen sowie Sinnstiftung und Selbstverwirklichung gesichert ist.

Ambivalente  
Lebenssituationen

## ■ Folgen nicht gelingender Integration bzw. Desintegration

- Je mehr für den Einzelnen die persönliche Erfahrung zeigt, dass er eigentlich auf sich allein gestellt ist bzw. seine Desintegrationserfahrungen und -ängste steigen, umso mehr steigern sich auch die Konflikte bei der o.g. System- und Sozialintegration

- Ein sich selbst beschleunigende Spirale

Gewalt, subjektiv sinnig,  
objektiv unsinnig

Heitmeyer (2):

# Kontrolltheoretischer Ansatz (Fortführung des Desintegrationstheorems)

## ■ Prämisse:

Fünf  
Auf-  
gaben

- Individuum wird prinzipiell als „a-sozial“, „a-moralisch“, aggressiv und impulsiv gedacht, dem der Wertekonsens einer Gesellschaft sozialisierend gegenübertritt und erst beigebracht werden muss
- Je weniger Sozialisation gelingt, umso wahrscheinlicher ist es, dass sich das betreffende Individuum unsozialisiert bzw. deviant (abweichend) verhält

## ■ **Doppelter Kontrollverlust** – Beispiel: Amokläufe an Schulen

### ■ **Beim Täter:**

- Anerkennungszerfall beim Täter, d.h. auch Kontrollverlust über das eigene Leben

### ■ **In der Gesellschaft:**

- Kontrollverlust der Gesellschaft über das, was in ihr geschieht
  - „Heimsuchung“ – „psychisch schwer gestörter Täter“
  - Fakt ist: „Gewalt ist eine für jedermann verfügbare hocheffektive Ressource.“

- Frage nach den Bedingungen des Aufwachsens von Jugendlichen stellen!

# Bedingungen des Aufwachsens von Jugendlichen

## ■ Doppelgesicht:

Ambivalenz der  
Lebenssituationen

- Die Gestaltbarkeit von Lebenswegen wird größer. Gleichzeitig nimmt der Gestaltungszwang zu – hauptsächlich auf drei Feldern:

- Leistung: z.B. durch Leistungen in der Schule *„Sitzenbleiben“*
- Selbstdurchsetzung: z.B. durch äußerliche Attraktivität *„graue Maus“*
- Aufstieg als Beweis und Demonstration von Stärke *„Schulverweis“*

## ■ Gesellschaftliches Leitbild:

- Anerkannte Stellung nur, wenn man andere unter Kontrolle hat, sich von diesen unterscheidet
- Mindesten den Status der Herkunftsfamilie erhalten
- Normalität heißt: Hohe Identifikation mit Werten wie Leistung, Selbstdurchsetzung und Aufstieg – Hier entsteht hoher Druck
- „Versager“ geraten ins Abseits, Gewaltpotential steigt stark.



# Anerkennungszerfall als Hintergrund

- Anerkennungsquellen in drei Erfahrungsbereichen
  - Schule: Leistung und Status – Versagen und Mobbing
  - Familie: Emotionale Sicherheit, Liebe, Geborgenheit – Beziehungsverlust
  - Peer Group: Zugehörigkeit, Stärke sowie erwiderte Attraktivität
- Individuelle Frage nach der Anerkennungsbilanz
  - Positiv: O.K. – **Negativ: Grundlage für** Gewalt, subjektiv sinnig  
– objektiv unsinnig
    - Anerkennungssucht
    - Streben nach eindeutiger Überlegenheit und Rechtfertigen von Gewalt
    - Wiederherstellung von Anerkennung durch Gewaltaktionen
    - Weiteres Steigern von Hass und Rache,
      - letzte Glieder einer Kette, an deren Ende anderen das Existenzrecht abgesprochen wird
  - Proklamiert werden Menschlichkeit und Solidarität, gelebt wird aber die Selbstdurchsetzung als absolutes Ziel
- Woher Anerkennung für die, die nicht mithalten können?